Nr. 2097. Mittwoch, 14. October. (Abend-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Obersten a. D. von Krohn und dem Regierungs-Secretair, Rechnungs-Rath Schlegel zu Potsdam, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Oberst-Lieutenant a. D. de Dumas de L'Espinol den K. Kronen-Orden dritter Klasse, dem Oberpfarrer Schultz an der St. Marienkirche zu Frankfurt a. O. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Chausseegeld-Erheber Riemann zu Pagelienen im Kreise Insterburg und dem Wegewärter Carl Meisner zu Zollhaus Quaritz im Kreise Glogau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Am 18. October d. J. sind 50 Jahre verflossen, seit Gottes starke Hand, die Waffen Preußens und seiner Verbündeten segnend, bei Leipzig den Kampf um unsere und des gesammten deutschen Vaterlandes Unabhängigkeit entschied. Wie Mein Volk mit Mir bereits am 15. Februar d. J. im Gebete der Zeiten gedacht hat, da Gott vor 100 Jahren einen zwischen den Stämmen Deutschlands entbrannten, schweren Krieg durch einen segensreichen Frieden geschlossen und ein halbes Jahrhundert darnach unser Vaterland aus tiefer Demüthigung zu neuem Kampfe wach gerufen, so ziemt es sich auch jetzt, mit Dank und Bitte vor dem Herrn, des Tages zu gedenken, der jene gewaltigen Anstrengungen der Nation mit Segen gekrönt hat. Ich bestimme daher, daß an dem bevorstehenden 18. October, dem 20. Sonntage nach Trinitatis, in allen Kirchen des Landes ein Festgottesdienst zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig gefeiert werde. Die Ehrentage des preußischen Volkes mahnen uns an die wunderbare Gnadenhilfe, die unserem Vaterlande in Noth und Gefahr zu Theil geworden. Sie beugen unsere Herzen in Dank gegen die Allmacht und die Barmherzigkeit Gottes. Aber sie erheben auch unsere Zuversicht und unsere Hoffnung, daß der Herr, der unser Land und Volk bis hierher gnädig geführt hat, auch fernerhin sein starker Hort sein werde, auf daß Preußens König und Volk, einig in der Liebe zum Vaterlande und stark in dem Glauben an den allmächtigen Beistand Gottes, alle Gefahren siegreich bestehen, welche ihnen, es sei von Innen oder von Außen, fürder bereitet sein mögen. Ich beauftrage Sie, die kirchlichen Behörden von diesem Meinen Erlaß in Kenntniß zu setzen, um danach wegen der zu veranstaltenden Feier weitere Anordnung zu treffen. Baden, den 7. October 1863. (gez.) Wilhelm. (ggez.) v. Mühler.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Paris, 14. Oct. Der heutige „Moniteur" publizirt folgende Ernennungen: Zum Gesandten in London ist Fürst Latour d'Auvergne ernannt, zum Gesandten in Rom v. Sartiges, zum Gesandten in Belgien Ferrieres-Levaqueur, zum Gesandten in Hannover Baron Reiset, zum Gesandten in Darmstadt Astory. In einem Schreiben des Kaisers dankt derselbe dem Baron Gros für seine Bereitwilligkeit, seinen Rücktritt durch Annahme des Gesandtschaftspostens in London vertagt zu haben und sagt, daß heute die Verhältnisse es dem Kaiser gestatteten, ihn von diesem Posten zu entheben.

Der „Moniteur" constatirt ferner, daß der Tod des Ministers Billault ein unersetzlicher Verlust für Frankreich sei.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 13. Oct. Der Staatsminister Billault ist gestorben. (Geboren 1805, Advocat, Deputirter unter Louis Philipp, 1852 Präsident des Corps législatif, 1854 Minister des Innern, dann Ministre orateur, seit dem 24. Juni dieses Jahres Staatsminister.)

Triest, 12. October. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Die „Pommersche Ztg." hat eine dritte Verwarnung erhalten. (S. unten.)

Schon vor einiger Zeit war die Rede davon, daß gegen Stadtgerichtsrath Twesten wegen Unterzeichnung des Wahl-Aufrufs der Fortschrittspartei vom 12. September eine Disciplinaruntersuchung eingeleitet sei. Wie die „Nat.-Ztg." vernimmt, hat vorgestern die erste Vernehmung des Herrn Twesten stattgefunden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." beschäftigt sich in ihrem letzten Leitartikel mit Mexico. Sie hat immer gezweifelt, daß Erzherzog Maximilian die Krone Mexicos annehmen werde, sie zweifelt auch heute noch daran.

Am Bundestage arbeitet man jetzt an einer Antwort auf die Depesche Earl Russells in der holsteinischen Frage. Der Entwurf soll bereits fertig sein; man erzählt, er habe eine „milde Form", weise aber die Forderung Englands, von der Bundesexecution Abstand zu nehmen, zurück.

Die Differenzen zwischen Hannover und Sachsen wegen des Oberbefehls über die Bundesexecutionstruppen sollen nach der „Kreuzztg." neuerdings beigelegt sein. Aber von anderer Seite wird eine neue Schwierigkeit gemeldet. Hannover nämlich — sagt man —, auf welches England einzuwirken sucht, sei bedenklich geworden, zuerst nach Holstein einzumarschieren. Man schreibt der „Köln. Ztg." darüber: „Gegenwärtig liegt die Sache so, daß, wie ich sicher erfahren habe, die Hannoveraner nicht marschieren werden, wenn die Preußen nicht gleichzeitig in Holstein einrücken. Aus diesem einen Vorfalle mögen Sie die Bedeutung der projectirten Würzburger Kriegs-Verfassung ermessen. Die englische Regierung hat hier den Rath ertheilt, die holsteinische von der schleswigschen Frage zu trennen und die Entscheidung der letzteren auf internationalem Wege, event. durch einen Congreß, herbeizuführen."

Ueber den gemeinsamen Schritt, den Oesterreich, Frankreich und England in der polnischen Frage verabreden, und der nach dem gestrigen telegraphisch gemeldeten Auszuge eines officiösen Artikels des „Wiener Botschafters" einer That gleichkommen soll, verlautet noch nichts. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob die diplomatischen Verhandlungen den bisherigen langsamen Gang beibehalten werden.

Der französische Minister Billault ist gestorben. Dieser Verlust wird den Kaiser Napoleon in sehr empfindlicher Weise treffen. Er war der beredteste und unentbehrliche Vertreter der kaiserlichen Politik im gesetzgebenden Körper.

Der Wiener „Lloyd" empfängt die Mittheilung, daß in der am 4. October in St. Petersburg stattgehabten Plenarsitzung des russischen dirigirenden Senats, in welcher die von dem Marquis Wielopolski ausgearbeiteten Reformprojecte für Polen auf den Vortrag des Berichterstatters Milutin discutirt, diese Reformprojecte in ihrem ganzen Umfange verworfen wurden, und Milutin hierauf beauftragt wurde, die geeigneten Vorschläge hinsichtlich der Einführung der in den russischen Gouvernements bestehenden Gesetze in die polnischen Provinzen zu machen. Milutin, welcher sich seit einigen Monaten durch seine kühnen Vorschläge und Projecte bei dem St. Petersburger Hofe bemerklich gemacht hat, hat sich zwei Tage darauf nach Warschau begeben, um an Ort und Stelle seine Wirksamkeit zu beginnen.

Deutschland.

* Berlin, 13. October. Se. Maj. der König, welcher wegen eines eiligen Minister-Conseils nicht nach Köln zum Dombaufest gereist ist, wird Morgen (Mittwoch) früh hier zurückerwartet. Morgen Nachmittag wird der Minister-Conseil stattfinden. — Herr v. Bismarck wird heute Abend aus Baden-Baden erwartet. — Ihre Maj. die Königin bleibt in Baden. — Prinz Carl und die Minister werden nunmehr ebenfalls nicht beim Dombaufest zugegen sein.

— Gestern fand hier unter Vorsitz des Herrn v. Unruh eine Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins (ca. 900) statt. Derselbe verlas eine von mehreren Mitgliedern vorgeschlagene Resolution, welche wir unten mittheilen, und stellte dieselbe zur Discussion. Herr Schulze-Delitzsch begründete dieselbe. Nach einer Uebersicht über die Entstehung und Entwickelung des deutschen Bundes führte er aus: Wenn jetzt von österreichischer Seite ein Project aufgestellt sei, welches die Einheit des Vaterlandes im Munde führe, so drohe in der That statt der Scylla die Charybdis. Die Centralgewalt, welche geschaffen werden solle, sei sechsköpfig; komme ein Feind angerückt, so müssen wir ihn bitten, so lange zu warten, bis vielleicht fünf Köpfe den sechsten widerspenstigen zahm gebissen hätten. Dieser Centralgewalt stehe eine Delegirten-Versammlung zur Seite, welche nimmermehr das Vertrauen des Volkes haben könne, und wenn sie es wirklich besäße, ohnmächtig dastehe, da keine Verantwortlichkeit der Centralgewalt statuirt sei. Der Kern des neuen Projectes sei aber die Kräftigung Oesterreichs, jenes rein dynastischen Staates, für welchen die Adoption des Nationalitätsprincips Selbstmord sein würde. Preußen verdanke die Errettung aus mancher großen Gefahr lediglich der nationalen Erhebung. In dem österreichischen Entwurfe sei die Einmischung der Centralgewalt schon für den Fall vorgesehen, daß eine öffentliche Gefahr zu besorgen sei, das sei ein seltsamer Fortschritt gegen die früheren Zustände, wo doch bloß die vorhandene Gefahr die Einzelstaaten der Einmischung des Bundes — dem Wortlaute nach — unterworfen habe. Sollten wir Kriege für Oesterreich führen, etwa um Bourbonen und Habsburger in Italien einzusetzen? In solchem Kriege würde die Niederlage Gewinn sein. Wolle man Oesterreichs Schulden bezahlen? Dazu gehöre mehr Gemüthlichkeit, als gemeiniglich in Geldsachen anzutreffen sei. Wolle man den Zollverein opfern, welchem der erste Angriff solcher Centralgewalt gelten würde? Mit einem Wort, wenn das deutsche Volk dieses Danaer-Geschenk annehme, dann verdiene es sein unausbleibliches Unglück. Was nun die Haltung der preußischen Regierung in dieser Angelegenheit betreffe, so habe Oesterreich das Active, Positive voraus, so weit aber unsere Regierung Gegenvorschläge gemacht habe, seien auch diese nicht als ersprießlich zu betrachten, da sie einen Dualismus einführen würden. Aber Herr v. Bismarck habe einen correcten Gedanken ausgesprochen, den nämlich, daß die deutsche Volksvertretung nur direct aus dem Volke hervorgehen dürfe. Dieses Princip werde hoffentlich in seinen Consequenzen auch auf Preußens inneren Frieden einen heilsamen Einfluß üben. Der oft von lebhaftestem Beifall unterbrochene Redner empfahl schließlich die dem Sinne nach in folgenden Sätzen sich darstellende Resolution, welche einstimmig angenommen wurde: 1) Oesterreichs Project ist nicht geeignet, das nationale Bedürfniß des deutschen Volkes zu befriedigen. 2) Preußens Vorschlag, insbesondere das in Aussicht genommene Veto, würde einen Dualismus statuiren, dessen Folgen dem Vaterlande gefährlich werden können. 3) Die Reichsverfassung von 1849 ist nunmehr das Panier, um welches ganz Deutschland sich schaaren muß. 4) Preußen hat nach wie vor den Beruf, die Spitze Deutschlands zu bilden, und jedes Patrioten Streben muß es sein, den preußischen Staat dieses Berufs würdiger zu machen.

— Aus einem von Herrn Twesten an einen hiesigen frühern Wahlmann gerichteten Antwortschreiben ersieht die „Ref.", daß derselbe gesonnen ist, seine Candidatur im ersten Berliner Wahlbezirke aufrecht zu erhalten. Er werde angesichts der Wünsche seiner Gesinnungsgenossen dieselbe nicht zu Gunsten „einer Richtung innerhalb der Partei" aufgeben. Anfragen von außerhalb seien bis jetzt nur von Einzelnen und nicht in definitiver Form an ihn gerichtet worden, so daß er noch nirgends hin eine entscheidende Antwort gegeben habe. Jedenfalls werde er Doppelwahlen zu vermeiden suchen.

— (B.- u. H.-Z.) Es scheint festzustehen, daß der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Kochhann aus den Wahlen des Berliner IV. Wahlbezirks als Abgeordneter hervorgehen wird.

— Der gestern gegen den Dr. Lassalle in zweiter Instanz vor dem Kammergericht verhandelte Proceß endete mit Vertagung des Urtheils auf den 19. d. M. Der Angeklagte hielt eine mehrstündige Vertheidigungsrede.

— Der Aufschwung, den der Bau- und Immobilien-Verkehr unserer Hauptstadt genommen, hat zu einem Project Veranlassung gegeben, das in nächster Zeit ins Leben treten wird, der Gründung einer Bau-Börse. Hr. Baumeister Maaß, der dem Unternehmen seine Thätigkeit widmet, hat für dasselbe vor der Hand das Meser'sche Local gewonnen und soll dasselbe täglich in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags den Producenten und Consumenten von Baumaterialien geöffnet sein.

— Die dritte Verwarnung der „Pomm. Ztg." lautet: „Die scurrile Weise, in welcher der Artikel: „Zwölf oder dreizehn Apostel?" in der Nr. 465 der „Pommerschen Zeitung" das Referat über einen angeblich zwischen einem Wiesenbesitzer unweit Rheinmühlheim und einem benachbarten Mühlenbesitzer schwebenden Prozeß einleitet, läßt die Absicht nicht verkennen, die Lehre der christlichen Religion vom heiligen Geiste durch Spott herabzuziehen. „Die die öffentliche Wohlfahrt gefährdende Haltung Ihres Blattes wird hierdurch von Neuem bekundet und ertheile ich Ihnen daher hiermit gemäß §§ 1 und 3 der Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, vom 1. Juni c. eine abermalige Verwarnung. Stettin, den 10. October. Der Regierungs-Vice-Präsident v. Werthern."

Stadt-Theater.

Daß die Schönheiten von Boieldieus Oper „Johann von Paris" vor mehreren Jahrzehnten ungleich lebhafter empfunden worden sind, als jetzt, liegt an dem veränderten musikalischen Zeitgeschmack. Diese Oper, deren Entstehen in das Jahr 1812 fällt, war einst ein gefeiertes Werk und ältere Theaterbesucher denken noch jetzt mit hoher Befriedigung an namhafte künstlerische Größen zurück, welche als Prinzessin von Navarra, als Oberseneschall oder als Johann von Paris das Entzücken der Opernenthusiasten waren. Jetzt sind diese Erfolge nicht mehr zu erreichen, weil der Oper manches Veraltete anklebt, in der Behandlung des Sujets, wie im Musikstyl. Die an und für sich ganz amüsante Fabel ist übermäßig breit ausgesponnen und die Musik huldigt völlig dem Absolutismus, indem sie ohne Rücksicht auf die fortschreitende Handlung nur ihre eigenen Zwecke verfolgt. Nach den heutigen Anschauungen von dem Wesen einer Oper wird man die Musik zum „Johann von Paris" vorwiegend als Concertmusik gelten lassen, aber nur selten das dramatische Interesse durch sie gewahrt finden. Sie ist überreich an Arien, die sich in behaglicher Breite gehen lassen und den Hauptzweck verfolgen: den Sängern die Mittel zum Glänzen in die Hand zu geben, und zwar jene Mittel, wie sie der Geschmack jener Zeit zum Ausdruck brachte. Man kann dabei den bekannten liebenswürdigen Eigenschaften des Componisten immer noch mit Theilnahme folgen, namentlich in jenen Nummern, welche, wie z. B. die Arie des Seneschalls, mit melodischem Reiz und Fiorituerenschmuck auch treffende Charakteristik verbinden, aber das Ganze als Oper läßt in dem Hörer keine rechte Wärme mehr aufkommen. Die Rolle des Seneschall's kann übrigens noch heute als das Muster einer feinen und geschmackvollen Baßbuffopartie gelten. Diese Rolle nimmt entschieden das meiste Interesse in Anspruch. Ihre Bedeutung traf dies Mal zusammen mit dem Darsteller, Herrn Emil Fischer, welcher unter den übrigen Kräften der Oper entschieden als der bedeutendste hervorragte. Der Künstler traf den blasirten hofmännischen Ton, die komische Grandezza dieses aufgeblasenen und bornirten Ober-Seneschall's ganz vorzüglich und wußte davon in der meisterstaft gesungenen Arie, welche durch Klangschönheit und durch völlige Beherrschung des colorirten Gesanges, des Trillers u. s. w. gleich ausgezeichnet war, ein wirkungsvolles Characterbild zu geben. Herrn Emil Fischer in seiner Doppeleigenschaft als Sänger und Schauspieler wurde denn auch mit Recht das größte Maß des Beifalls zu Theil, während die Uebrigen sich mit einem kleineren Antheil begnügen mußten. Fräul. Brenken (Prinzessin) reichte in der Arie: „welche Lust gewährt das Reisen" zwar nicht ganz an die hier geforderte Virtuosität heran, füllte auch einige Stellen durch ihr Stimmorgan nicht völlig genügend aus, aber man erfreute sich an der jugendlichen Frische und Lebendigkeit ihres Gesanges und an dem sympathischen Klange ihrer Stimme. In dieser Beziehung wirkte der Troubadourgesang im zweiten Act noch vollkommener und anziehender. Der Dialog war die schwache Seite des Fräul. Brenken; er gerieth einige Mal völlig ins Stocken. Die Geschicklichkeit, mit der Herr Louis Fischer den Johann von Paris sang, verdient gewürdigt zu werden; in der Darstellung hätte das chevalereske Wesen des Prinzen imponirender markirt werden müssen. Der Page des Fräul. Hofrichter konnte mehr aus sich herausgehen und seinem Wesen einen kleinen Zuwachs an Keckheit geben. Uebrigens war die Erscheinung der fleißigen jungen Sängerin eine angenehme und ziemlich gewandte. Der Troubadourgesang ließ wieder eine mehr weiche Behandlung des hohen Stimmregisters zu wünschen übrig. Die Rollen des Gastwirthes und dessen Tochter waren durch Herrn Eichberger und durch die talentvolle Vaudeville-Soubrette, Fräul. Gerber, genügend vertreten. Die Oper wurde diesmal durch den zweiten Musikdirector, Herrn Scraup, mit Fleiß und Sachkenntniß geleitet, und es gelang der Umsicht des jungen Musikers, hier und da drohende Unfälle im Orchester und im Ensemble der Sänger ziemlich glücklich im Keime zu ersticken. Markull.

Fürstenwalde, 10. October. Das „Pr. V." und die „Kreuzztg." schreiben: Gegen die beiden jungen Schullehrer, welche am 22. v. M. als Zuschauer auf dem Perron des hiesigen Bahnhofes in der Nähe Sr. Maj. des Königs standen und sich in dem Vollbewußtsein ihrer fortschrittlichen Volkssouveränität weigerten, ihre Kopfbedeckung abzunehmen, soll, wie man erfährt, ein Disciplinarverfahren eingeleitet worden sein.

* **Breslau**, 12. October. Gehrmann ist heute bereits aus Oberitalien hier eingebracht.

Breslau, 10. October. Die Nachricht von der Verhaftung des Ober-Bergamts-Secretairs Gehrmann wirkte hier fast eben so überraschend, wie das räthselhafte Verschwinden dieses Beamten. Bald nach den ersten Recherchen war ihm der Polizei-Commissar Sch. nachgereist, er verfolgte die Spur des Flüchtlings durch Oesterreich bis nach Triest, und fand bei den meisten kaiserlichen Behörden wirksame Unterstützung. Gehrmann hatte sich in den großen Städten mehrere Tage lang aufgehalten, in Prag besuchte er mit seiner Dame sogar das Theater, wo er von einem Breslauer Einwohner, der in Geschäften dort war, gesehen wurde. Der kleine auffällige Mann lebte überall auf hohem Fuße und gab sich mit seiner Begleiterin so ungenirt dem Vergnügen hin, daß er der öffentlichen Aufmerksamkeit nicht entgehen konnte. Dies erfuhr der genannte Polizei-Commissar, welcher nur mit den nothwendigsten Unterbrechungen Tag und Nacht reiste und ziemlich sicher war, daß er den Verbrecher erreichen würde. Hatte nun der Commissar in Triest die Spur verloren oder waren andere Motive maßgebend, kurz, er mußte von dort unverrichteter Sache nach Breslau zurückkehren. Um so unerwarteter kam daher wohl die telegraphische Depesche, daß Gehrmann nebst Begleiterin in Peschiera, zu dem österreichisch-italienischen Festungsviereck gehörig, verhaftet worden sei. Wie es heißt, soll der Verbrecher schon nach Venedig oder Triest abgeführt sein und dort so lange detenirt bleiben, bis er auf Requisition der diesseitigen Behörden Behufs Auslieferung an die Grenze gebracht wird. Was nun schließlich die Festnahme Gehrmanns erwirkte, ist jetzt noch Geheimniß; eben so ist unbekannt, ob die von dem Handelsminister ausgesetzte Belohnung (1000 Thlr.) die Entdeckung ermöglicht oder begünstigt hat.

Gotha, 11. Oct. Gestern war der seit diesem Sommer bekanntlich von Berlin hierher übergesiedelte Herausgeber des „Fortschritts", Ludwig Walesrode, vor die Criminalabtheilung des hiesigen Stadtgerichts geladen. Die Ladung war auf eine Requisition der Berliner Behörde erfolgt und bezweckte die Vernehmung Walesrodes über die Autorschaft verschiedener in letzter Zeit im „Fortschritt" erschienenen Artikel. Wie die „Kob. Z." vernimmt, hat der Genannte jede Auslassung verweigert.

Frankreich.

Paris, 11. October. Im Ministerium des Auswärtigen ist man bereits mit der Auswahl und Sammlung der dem gelben Buche einzuverleibenden Actenstücke beschäftigt.

— Der „Kreuzztg." wird von hier geschrieben: Die alten Parteien sind nicht todt, weil man nichts von ihnen hört, sie sind vielmehr desto gefährlicher, je stiller sie sind, und seltsame Kunden kommen namentlich aus dem Süden; die Rothen gewinnen von Tage zu Tage mehr Terrain, die kaiserliche Polizei weiß das, aber sie vermag es nicht zu hindern; vielleicht wird ein Krieg nach außen zur Nothwendigkeit, um ein paarmalhunderttausend Unzufriedene fürs Erste anderweit zu beschäftigen. Lassen Sie sich an diesen Andeutungen fürs Erste genügen, ich will den französischen Kaiserthron durchaus nicht für in Gefahr erklären, ich möchte nur darauf aufmerksam machen, daß hier doch nicht Alles ganz genau so ist, wie es von ferne aussieht, und möchte erinnern, daß die französische Politik im Auslande oft von Anstößen getrieben wird, für die man außerhalb Frankreichs kein Verständniß haben kann. Das Geheimniß der französischen Politik ist, daß der Kaiser nicht Politik treiben kann mit dem „Ich will!" sondern nur mit dem „Wir wollen!" und häufig sogar nur mit dem „Sie wollen!"

Rußland und Polen.

— Wir lesen im „Botschafter", daß zwischen den Häuptlingen der Tscherkessen und dem jungen Fürsten von Daghestan ein Vertrag zu gemeinsamem Beginne von Feindseligkeiten gegen Rußland abgeschlossen worden ist. Es ist richtig, daß von polnischer Seite eine Diversion im Kaukasus betrieben wird; die Häuptlinge der kaukasischen Völker protestiren aber gegen eine polnische Führung. Aus eigenem Antriebe und im eigenen Interesse haben sie den Zeitpunkt zu einer neuen Erhebung für günstig gehalten. Entscheidende Vorgänge sind in jenen Regionen bereits geschehen. Schon im Monat August hat das türkische Blatt „Terdschumanik Ahwal" die Nachricht von der Wegnahme und Verbrennung eines russischen Schiffes durch die Tscherkessen gebracht.

— Aus **St. Petersburg** läßt sich der „Nord" schreiben, man sei dort allgemein der Ueberzeugung, daß die Westprovinzen (Littauen) so lange nicht vollständig pacificirt werden könnten, als man die polnische Minorität nicht vom russischen Boden entfernt haben werde. Die Ansichten gingen nur über die Mittel auseinander, wie jenes Ziel zu erreichen wäre. Die Einen machen den Vorschlag, die Auswanderung der polnischen Gutsbesitzer zu begünstigen, indem man denselben für ihre Güter Domainen im Königreich gebe; Andere seien für unmittelbaren Ankauf der den Polen gehörenden Ländereien und Verkauf der Staats-Ländereien an Russen; endlich werde noch der Vorschlag gemacht, an den Grenzen gegen Polen Raskolniken (russische Sectirer) und Starowierzen (Altgläubige Russen) anzusiedeln, welche ihrer Religion und ihren Sitten am anhänglichsten seien, um durch diese den Versuchen der Polonisirung und des Proselytismus einen mächtigen Damm entgegenzustellen.

— Aus **Wilna** meldet der „Czas": „General Blum, Commandant von Kowno, hat sich erschossen, weil er einige Tausend Rubel Staatsgelder im Kartenspiel verloren hatte. Unter seinem Nachlasse fand man ungeheure Vorräthe an Thee, Zucker, Taback u. s. w. — lauter Gegenstände, welche die Angehörigen politischer Gefangenen für diese überschickt, der General aber zurückbehalten hatte." — In Wilna ist bereits das fünfte Kloster für Militairzwecke weggenommen worden. Der „Czas" giebt das Namensverzeichniß von 58 Geistlichen aus der Diöcese Wilna, welche zum Theil erschossen, zum Theil nach Sibirien deportirt, zum Theil in Haft sind.

— Die österr. „Gen.-Corr." erzählt: „Murawiew soll wegen seines Benehmens gegen den Großfürsten Constantin bei der zweimaligen Durchreise desselben in Ungnade verfallen sein. Auch dem Könige Georg bezeigte Murawiew nicht viel Aufmerksamkeit. Der König war am Bahnhofe schon beim Speisen, als der Gouverneur ihn zu begrüßen kam. Dabei ereignete es sich, daß die russische Generalität, welche vom Könige zur Tafel geladen war, dem Gouverneur entgegeneilte und den König mit seinem Adjutanten bei der Tafel allein zurückließ."

Warschau, 11. Oct. (Schl. Z.) Heute früh um 7 Uhr verkündete eine militairische Sperrung der Methstraße den erschrockenen Bewohnern derselben, daß im Grabowskischen Hause eine Revision stattfinde. Dieselbe hatte des Morgens 6 Uhr begonnen und dauerte bis Nachmittag fort. Sie blieb nicht resultatlos. Der Fund, den die Regierung gemacht hat, soll in Pulver oder vielmehr schon fertigen Patronen, Waffen und Montirungsstücken bestehen. Anfänglich hieß es, die betreffenden Gegenstände seien bei dem Kaufmann Grabowski, Eigenthümer des Palais, später, man habe alles bei einem im zweiten Hofraume wohnenden Tischler vorgefunden. Auch spricht man von vielen gravirenden Papieren, die gefunden sein sollen. Herr Kaufmann Grabowski, so wie sein Bruder, der bekannte Advocat, und mehrere männliche Bewohner des Hauses sind theils verhaftet, theils in ihren Wohnungen consignirt worden. Die Besetzung des Palais mit Militair wird wohl auch nicht ausbleiben. Es bewährt sich abermals, was ich Ihnen neulich schrieb, daß die Regierung nach und nach Besitzerin der größten Gebäude werden wird. Das Grabowski'sche Palais ist als Durchgangshaus von der Methstraße nach der Danilowiczowska besonders wichtig.

— Der „Nord" läßt sich aus Warschau schreiben, daß die Untersuchung des Attentats auf den Grafen Berg dem General Yermoloff übertragen ist. Die Zamoyski'sche Familie sei stark compromittirt. Man habe Correspondenzen eines der jungen Grafen Zamoyski mit dem Fürsten Czartoryski gefunden, die auf die Spur der Hauptschuldigen geführt haben."

Von der **oberschlesisch-polnischen Grenze**, 10. Oct., wird der „Schles. Ztg." geschrieben: „Seit einigen Wochen werden vom polnischen Gebiet her fortwährend aufsteigende Rauchsäulen wahrgenommen. Dieses permanente Rauchen rührt von dem Ausbrennen der Wälder her, welches in Polen jetzt als Hilfsmittel zur Führung des Krieges gegen die Insurgenten angewendet wird. Die ganze Strecke entlang der Warschau-Wiener Eisenbahn wird auf Befehl des Generals v. Berg in einer Breite von 7 Werst ausgeholzt, die stärkeren Stammenden zusammengeworfen, verschenkt oder verkauft und das dünnere Holz sowie die Wipfelstücke in Haufen verbrannt. Zum Ausholzen wird theilweise russisches Militair und die aus den nächsten Ortschaften dazu requirirten Bauern verwendet.

Danzig, den 14. October.

* [**Stadtverordneten-Versammlung** am 13. Oct.] Vorsitzender **H. Roepell**; Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister **v. Winter**, Stadtkämmerer **Strauß** und Stadtrath **Ladwig**. Die bedeutendste Vorlage, mit welcher wir unseren Bericht beginnen, ist der Antrag des Magistrats auf Ankauf der Gischkauer Mühle für die **projectirte Wasserleitung**. Am 14. April c. war von den Stadtverordneten ein Credit von 4000 Thlrn. bewilligt worden, um durch die Herren Geheimrath **Wiebe** und Oberbaurath **Moore** Projecte für die Be- und Entwässerung unserer Stadt ausarbeiten zu lassen. Im Mai traf Hr. Moore hier ein. Seine Recherchen ergaben, daß das Wasser zu einer neuen Wasserleitung aus der unteren Radaune und zwar am zweckmäßigsten von Gischkau oder Praust aus zu entnehmen, von dort mittelst Dampf- oder Wasserkraft auf eine in der Nähe der Stadt belegene Anhöhe zu heben und von dieser in die Stadt zu leiten sein würde. Herr Moore rieth schon damals mit aller Entschiedenheit, mit den Besitzern der Gischkauer Mühle wegen Ankaufs derselben in Unterhandlungen zu treten, weil diese Mühle für die Hebung der erforderlichen Wassermasse der Stadt ganz außerordentliche Vortheile bieten würde. Eine spätere, unter Theilnahme einer aus hiesigen Technikern zusammengesetzten Sub-Commission mit den Herren Moore, Wiebe und dem zugezogenen Civilingenieur Veit-Meyer gepflogene ausführliche Berathung ergab als Resultat die einstimmige Beipflichtung zu der Ansicht des Hrn. Moore. In Folge dessen wurden nunmehr die Unterhandlungen zum Ankauf der Gischkauer Mühle eingeleitet, und kam endlich eine Offerte zu Stande, an welche sich Herr **Glaubitz**, als Besitzer, bis zum 15. October binden zu wollen erklärte. Nach dieser Offerte wird für die qu. Mühle und deren Pertinentien ein Kaufpreis von 30,000 Thlr. gefordert, welcher mit 13,000 Thlr. bei Abschluß des Vertrags und mit 17,000 Thlr. bei der Uebergabe zu bezahlen ist. Die ersten 13,000 Thlr. sind von dem Verkäufer bis zum Tage der Uebernahme mit 5 pCt. zu verzinsen, die Uebergabe selbst muß binnen 2 Jahren nach Abschluß des Vertrags erfolgen, kann aber von dem Magistrate auch früher nach vorheriger 3monatlicher Kündigung in der Zeit vom 1. Mai bis Ende August jeden Jahres verlangt werden.

Die Commission ist zwar noch nicht im Stande, ein vollständiges Project einer Wasserleitung den städtischen Behörden vorlegen zu können, sie hat aber von Herrn Moore eine schriftliche Darlegung der Vortheile extrahirt, welche er sich von der Verwendung der Wasserkraft in Gischkau gegenüber der Aufstellung einer Dampfmaschine bei Praust resp. der Verwendung der noch auf 18 Jahre verpachteten Prauster Wasserkraft verspreche. In dem hierüber ausgearbeiteten Promemoria kommt Herr Moore zu dem Resultate, daß der Ankauf der Gischkauer Mühle die Anlagekosten einer Wasserleitung um 12—15,000 Thlr. und die **jährlichen** Betriebskosten um 7900 Thlr. vermindern würde, welche letztere, mit 5 pCt. capitalisirt, einem Capital von 158,000 Thlr. gleichkommen. — Der Magistrat beantragt die Genehmigung zum Ankauf zu ertheilen.

Zunächst ergreift zur Motivirung der Vorlage das Wort Herr **Carl Steimmig**: Es dürfte nothwendig sein, führt er aus, in Kürze eine Uebersicht der verschiedenen Untersuchungen zu geben, welche Ihre Commission für eine bessere Versorgung der Stadt mit Wasser vorgenommen hat, und die schließlich dahin geführt haben, die Gischkauer Mühle als Ausgangspunkt der **Wasserleitung** zu nehmen, und Ihnen deren Ankauf zu empfehlen. Nachdem sich durch eine Reihe kostbarer Versuche die Unmöglichkeit herausgestellt hatte, durch Bohren oder Senken von Brunnen innerhalb der Stadt ein gutes Wasser in genügendem Maaße zu erhalten, richtete sich der Blick der Commission auf die zahlreichen Gewässer, die in der Nähe der Stadt vorbeifließen, um von ihnen, sei es durch Leitung oder durch Motoren, den Bedarf zur Stadt zu schaffen. Die kleineren Bäche in unserer Nähe fanden sich dicht mit Mühlen besetzt, welche ihr Wasser vollständig für ihren Betrieb gebrauchten, die Erwerbung des Wassers für unsere Zwecke somit sehr theuer machten. Von ihnen wurde um so mehr Abstand genommen, als sie alle durch offenes und dicht bebautes Land fließen, so daß bei Regengüssen ihr Wasser mit organischen Substanzen überfüllt ist. Es bleiben somit zu Berücksichtigung nur die größeren Gewässer in unserer Nähe: die **Mottlau**, die **Weichsel** und die **Radaune**. Die Mottlau liegt seit dem Durchbruche der Weichsel bei Neufähr so tief, daß ein jeder Stauwind in ihr das schmutzige Unterwasser oder gar Seewasser über die Steinschleuse weit hinauf treibt, und das Wasser für die Versorgung der Stadt unbrauchbar macht. Sie haben nur vor acht Tagen in der Zeitung die Klagen aus dem Werder gelesen, daß die Adjacenten der Mottlau bei dem anhaltenden Stauwinde für ihre häuslichen Zwecke nur brackiges Wasser in derselben fanden. Es hätte somit die Entnahme des Wassers für die Stadt mindestens eine Meile stromauf erfolgen, eine kostspielige Dampfmaschinen-Anlage gemacht werden müssen und wir hätten doch nur Wasser von zweifelhafter Qualität erhalten.

Nicht günstiger gestaltete sich die Sache bei der Weichsel. Zwar ist ihr Wasser von besserer Beschaffenheit; als wir aber mit Herrn Oberbaurath **Moore** als den einzigen geeigneten Punkt eine Stelle oberhalb Neufähr, in der Nähe der Bohnsacker Fähre ermittelt hatten, den Punkt, bis zu welchem kein Stauwind mehr Seewasser hinauftreibt, fand sich, daß er schon in der Nähe des Terrains lag, wo so viele Eisgänge oft schwere Beschädigungen der Dämme und Einbrüche herbeigeführt hatten. Auch hier wurde die Errichtung einer Dampfmaschinenanlage und eine Röhrenleitung von fast zwei Meilen bis zur Stadt nothwendig; wir blieben der Gefahr einer Beschädigung durch Eis und Wasser ausgesetzt, ohne daß wir den scheinbaren Vorzug dieses Punktes, der Commune Wasser zuzuführen, das im Falle einer Belagerung nicht abgeschnitten werden kann, erreicht hätten, da das Etablissement von der andern Seite der Nehrung aus durch den Feind zerstört werden kann.

Es blieb also nur noch die **Radaune** übrig. Dieselbe fließt, nachdem sie die circa 500 Fuß oberhalb der Stadt gelegenen Seen verlassen, durch ein theils sandiges, wenig in Cultur stehendes Land, theils durch Wald, bot in ihrem Wasser die nöthigen Garantien und zeigte in ihrem oberen Laufe die Möglichkeit, zwischen Ellernitz und Nestempohl durch Ableitung die Stadt versorgen zu können. Es sind in der Nachbarschaft dieser und auch noch tiefer gelegener Punkte verschiedene Linien geprüft worden; es blieb schließlich nur eine übrig, welche, den See von Ottomin umkreisend, über Kowal den Weg ins Schönfelder Thal fand, und von da zur Stadt geführt werden konnte. Es ist dieselbe genau durchnivellirt worden; aber nach sorgfältiger Untersuchung stellte sich heraus, daß, um ein Fließen des Wassers durch ein Röhrensystem ohne mechanische Hilfsmittel zu ermöglichen, wir mit dem Ausgangspunkt bis Zuckau hinaufgehen und einen langen Stollen graben müßten, in den die Röhren zu legen wären, und daß die ganze Anlage erheblich theurer würde, als die Entnahme des Wassers von der untern Radaune.

Es stellte sich aber diesem Projecte außerdem der große Uebelstand entgegen, daß unterhalb dieser Ableitungsstelle eine große Menge Mühlen an der Radaune liegen, welche Anspruch auf das ganze Wasser derselben haben und jedenfalls für eine Schmälerung entschädigt werden mußten; es eröffnete dies die Aussicht auf eine solche Menge Verhandlungen, selbst Prozesse mit den Berechtigten, daß voraussichtlich eine lange Zeit vergehen mußte, bis die Ausführung ermöglicht wurde. Unter diesen Umständen mußten wir, wenn auch mit großem Bedauern, von einer Entnahme des Wassers aus der obern Radaune Abstand nehmen.

An der untern Radaune, in der Nähe von Praust, dem nächsten Punkte von Danzig, wo das Wasser derselben in der Schützzeit nicht abgeschnitten wird und in einem weniger verunreinigten Zustande zu entnehmen ist, als der ist, in den es durch die Entführung in den Kanal der sogenannten neuen Radaune kommt, war nur die Gegend von Praust bis Gischkau für unsere Zwecke benutzbar. Es ergeben sich **drei** Möglichkeiten der Ausführung, entweder als Motor für die Pumpwerks-Anlagen Dampf, oder eine der beiden Mühlen der Prauster oder der Gischkauer. Ueber den Werth derselben wurde nach Ausführung der Nivellements bei Praust und Gischkau ein Gutachten von Herrn Oberbaurath Moore erfordert. (Das Gutachten wird verlesen, wir werden in einer der nächsten Nummern einen ausführlicheren Auszug mittheilen.) Herr Moore weist darin nach, daß der Betrieb der Pumpwerke durch Dampf ein sehr kostbarer ist. Es sind in dem Gutachten noch nicht einmal alle Kosten verzeichnet, welche entstehen werden. Sie brauchen für ein so kostbares Etablissement, das anderthalb Meilen von der Stadt liegt, mindestens noch einen Obermaschinisten mehr. Sie können nicht mit zwei Heizern auskommen, sie müssen drei haben; es ist nichts für Reparatur an den Maschinen gerechnet, und die raschere Amortisation der Anlage ihrer großen Abnutzung wegen nicht ins Auge gefaßt. Wenn ich nun auch nicht mich für eine Capitals-Vergleichung dieser Ausgaben gegen die Kosten eines Betriebs durch Wasserkraft aussprechen kann, so bitte ich doch eins im Auge zu behalten, daß ein jährlicher Mehr-Aufwand von wenigstens 8000 Thalern durch die Wasserhebung mittelst Dampf entsteht, und damit eine große, nicht amortisirbare Ausgabe bleibt, deren Wiederkehr eine billige Abgabe des Wassers für alle Zeiten verbietet.

Nachdem somit auch die Hebung des brauchbaren Wassers durch Dampfkraft als zu kostspielig verworfen worden, blieb nur die Alternative zwischen den beiden Mühlen übrig. Beide erfordern fast gleiche Röhrenlängen bis zur Stadt, beide haben fast gleiche Kraft. Die Prauster Mühle gehört der Commune, ist aber auf circa 18 Jahre noch verpachtet, die Gischkauer war für die angegebene Summe käuflich. Bei der Prauster Mühle mußten wir uns sagen, daß der Pächter jetzt eine Summe von 8 bis 10,000 Thalern in derselben verbaut, und daß wir für die Entsagung von einem so langen Contracte ihm billiger Weise auch noch eine bedeutende Entschädigung zu zahlen hätten, so daß der Rückkauf unserer Mühle eine fast eben so hohe Summe betragen haben würde, als der Ankauf der Gischkauer Mühle. Ein Vortheil der Gischkauer Mühle ist auch der, daß ihr Wasserspiegel um 11 Fuß höher liegt, als der der Prauster Mühle, so daß um diese Differenz das Wasser weniger hoch zu dem gegebenen Reservoire gehoben zu werden braucht. Ein Grund aber ist noch vorhanden, und der ist für mich durchschlagend, daß wenn auch der Bedarf der Stadt Anfangs noch ein kleiner sein wird, er nach und nach wachsend, die Kraft einer jeden der beiden Mühlen nach einiger Zeit übersteigen wird. Herr Oberbaurath Moore nahm an, daß für dieses Jahrhundert wohl ein Quantum von 200,000 Cubikfuß pro Tag für Danzig ausreichen wird, daß aber nach Verlauf von vielleicht 40, 50 Jahren ein größeres Quantum in das Röhrensystem, das jetzt schon für größeren Bedarf projectirt wird, gepreßt werden mußt; dann haben unsere Nachkommen, wenn wir jetzt die Gischkauer Mühle kaufen, da unsere eigene Mühle in Praust zur Disposition, und können wählen, ob sie es vorziehen, diese zu nehmen, oder eine andere, oberhalb gelegene Mühle anzukaufen, während, wenn wir jetzt unsere eigene Mühle mit Kosten zurückerwerben, unsere Nachkommen, bei größerem Bedarf, gezwungen sind, die Gischkauer Mühle zu jedem Preise zu kaufen oder eine kostbare Dampfmaschinen-Anlage zu machen. Es war demnach die Ansicht Ihrer Commission und sämmtlicher Techniker, daß der Ankauf der Gischkauer Mühle vorzuziehen, und bitten wir, denselben auszusprechen. (Fortſ. folgt.)

* In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurden nachträglich bewilligt: für die Veteranen Samuel Schadow und Johann Carl Nitykowski je 30 Thlr. zur Reise nach Leipzig, für die Veteranen Friedrich Zimmermann, Johann Patschkowski und Gottlieb Armgardt je 10 Thlr. und unter der Bedingung der vorherigen Ueberreichung seiner Ausweispapiere dem Veteranen Pieper ebenfalls 10 Thlr.

* Wir erinnern die hiesigen Urwähler daran, daß außer dem heutigen Tage auch noch morgen, den 15., von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. im rothen Saale des Rathhauses die Urwählerlisten zur Einsicht ausliegen. Wer nicht in die richtige Abtheilung eingetragen ist, kann innerhalb der Dienststunden bis zum 16. d. inclusive dagegen Reclamation beim Magistrat erheben.

* In der heutigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft wurde Hr. Moessen zum Bleihof-Inspector erwählt. Hr. Moessen erhielt 6 Stimmen und Hr. Zernecke ebenfalls 6 Stimmen. Der Vorsitzende gab zu Gunsten des Ersteren den Ausschlag.

* Von einem Herrn A. F. Violet ist ein hier gedrucktes „offenes Wort an alle Patrioten des Danziger Wahlkreises" herausgegeben. Dasselbe wurde uns gestern zugeschickt und besonders zur Berücksichtigung empfohlen. Folgende in dem Flugblatte enthaltene Sätze mitzutheilen wird hinreichen. Es heißt darin: „Mit Gram und Schauder hört man die frechen Spottreden der gottvergessenen Fortschrittspartei." „Was wollen nun aber diese Gesinnungsgenossen der Fortschrittspartei? Sie wünschen, daß Se. Majestät der König die deutsche Kaiserkrone aus den Händen unberechtigter Parteiführer empfangen soll .... sie tasten sogar die himmlischen Majestäten an und lästern dieselben ...., sie wollen die Schulregulative abschaffen! Wäre es aber wahrlich nicht besser, unser Volk könne weder lesen, noch schreiben, noch rechnen, verstände aber statt dessen noch wie ehedem zu lieben, zu dienen, zu entsagen und zu opfern! Das sind die Lehrgegenstände für die Schule der Zukunft .... und deren Gedeihen verheißt uns die gottbegnadete Regulative...." Dies Flugblatt kostet 1 Sgr.

* Wie die alt. „Elb. A." berichten, war am Sonnabend in Marienburg im Gasthofe „Zum Hochmeister" eine Versammlung der Conservativen. Hr. Dr. Wantrup aus Danzig war anwesend und hielt eine längere Rede, in welcher er die zuversichtliche Hoffnung auf den endlichen Sieg seiner Partei aussprach. Wie die „E. A." mittheilen, hatten auch „einige fortschrittliche Herren die Frechheit gehabt, sich auch hier einzudrängen."

* Im Pr. Stargardter Kreise wird die conservative Partei wahrscheinlich mit der katholischen einen Compromiß einzugehen versuchen. Wie auch bei früheren Wahlen ist als Candidat der conservative Kreisrichter Jacobi aus Dirschau aufgestellt.

Graudenz, 12. October. (G.) Wie wir hören, war von den Conservativen des Graudenz-Rosenberger Wahlbezirks neben Herrn Wagner-Rahnenberg auch der Ministerpräsident Hr. v. Bismarck-Schönhausen als Candidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt; doch ging man nachträglich wieder auf Herrn v. Brünneck zurück.

* Dem Rechtsanwalt Simmel in Thorn ist das Notariat für den Bezirk des Appellationsgerichts zu Marienwerder verliehen worden.

— Die dem Verleger der „K. H. Z." ertheilte erste Verwarnung lautet: „Die Königsberger Hartung'sche Zeitung verfolgt fortdauernd eine die öffentliche Wohlfahrt gefährdende Haltung, indem sie insbesondere seit einiger Zeit in großer Menge Artikel zusammenträgt, welche den öffentlichen Frieden durch Aufreizung der Angehörigen des Staats gegen einander gefährden. Namentlich aber ist ein in Nr. 233 des bezeichneten Blattes enthaltener Artikel, in welchem angeblich aus dem Werke eines berühmten juristischen Schriftstellers Grundsätze entwickelt werden, welche darauf berechnet sind, Königliche Beamte von ihrer Pflicht abwendig zu machen, im Zusammenhange mit dem durch die Zeitungen veröffentlichten Erlasse des Herrn Ministers des Innern vom 24. v. M. geeignet, zum Ungehorsam gegen die Gesetze und die Anordnungen der Obrigkeit anzureizen. Das Regierungs-Präsidium sieht sich deshalb genöthigt, Ihnen auf den Grund der Verordnung vom 1. Juni d. J. hierdurch eine Verwarnung zu ertheilen. Königsberg, den 8. October. Königliches Regierungs-Präsidium. v. Kamptz."

Die Redaction bemerkt dazu: Der in der Verwarnung bezeichnete Artikel war dem bekannten Werke des Appellations-Gerichts-Präsidenten v. Rönne: „das Staatsrecht der preußischen Monarchie" entlehnt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. October 1863. Aufgegeben 2 Uhr 3 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen fest, loco	37	37	Preuß. Rentenbr.	98¼	98
October-Novbr.	37	36½	3½% Westpr. Pfdbr.	86¼	86¾
Frühjahr . . .	38¾	38½	4% do. do.	—	95⅞
Spiritus October	15 7/12	15 5/12	Danziger Privatbk.	100¾	—
Rüböl do. . .	12 3/12	12 17/24	Ostpr. Pfandbriefe	87⅛	87¼
Staatsschuldscheine	90½	90¼	Oestr. Credit-Actien	83½	83⅛
4½% 56er. Anleihe	101⅜	101½	Nationale	73¼	73⅛
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅝	105⅝	Russ. Banknoten . .	94	93⅞
			Wechselc. London	—	6. 19¼

Actien fest.

Hamburg, 13. October. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, ab dänische Inseln 125—126 Pfund billiger, zu 80 Thlr. offerirt. — Roggen loco unverändert, Königsberg Frühjahr zu 60 Thaler vergebens offerirt. — Oel October 27¾, Mai 26½, schloß fest. — Kaffee Markt unverändert, ohne größere Umsätze. — Zucker begehrt, wird diverses gehandelt. — Zink ohne Umsatz.

London, 13. October. Türkische Consols 53⅜. — Wetter regnerisch. — Consols 93⅛. 1% Spanier 48½. Mexikaner 42. 5% Russen 93½. Neue Russen 92¾. Sardinier 88½. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8 ß. — Wien 11 fl. 45 Xr.

Der Dampfer „Seine" ist aus Westindien in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 13 October. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 13. October. 3% Rente 67, 55. Italienische 5% Rente 73, 50. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 52¾. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 410, 00. Credit mob.-Actien 1166, 25. Lombr. Eisenbahn-Actien 566, 25.

Produktenmärkte.

Danzig, den 14. October. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127/128/29 — 130/1 — 132/4 5 ℔ nach Qualität 61½/62½ — 63/64 — 64½/67 — 67½/70/71 Sgr.; dunkelbunt 125/6 — 130/31 ℔ von 55/57½ — 60/61 Sgr. Alles pr 85 ℔ Zollgew.
Roggen frisch 124—128/9 ℔ von 42½—43½ Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen von 48—50 Sgr., sehr schöne 52—54 Sgr.
Gerste frische kleine 106/108—110/112 ℔ von 34/35—36/36½ Sgr.; große 110/12—116/118 ℔ von 36/37—40/42 Sgr.
Hafer frisch 23—25 Sgr.
Spiritus heute 14⅓ Rt. geboten.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SO

Weizen sehr schwer, selbst zu billigeren Preisen, in frischer Waare zu verkaufen. 70 Lasten sind umgegangen, gestrige Preise konnten nicht wieder bedungen werden. Bezahlt für 125 ℔ abfallend fl. 336, 130/1, 131 ℔ bezogen fl. 363, 128 ℔ bunt fl. 366, 131/32 ℔ bunt fl. 380, fl. 382½, 129 ℔ hellfarbig fl. 380, 130 ℔ hellbunt fl. 385, 132 ℔ desgl. fl. 390, fl. 396, 132 ℔ hochbunt fl. 400, 133 ℔ desgl. fl. 415, 135 ℔ desgl. fl. 420, Alles pr 85 ℔. — Roggen flau, frisch 125 ℔ fl. 255, 126 ℔ fl. 261, alt 123/4 ℔ fl. 235, Alles pr 125 ℔. — 110 ℔ kleine Gerste fl. 210. — Spiritus ohne Zufuhr; auf Ankunft höher gehalten und 14⅓ Rt. vergebens geboten.

Elbing, 13. October. (N. E. A.) Witterung: kalt. Wind: Ost. — Die Zufuhren von Getreide sind noch immer gering, die Kauflust ist schwach und vereinzelt; die Preise sind als unverändert anzunehmen. Spiritus ohne Umsatz. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132 ℔ 55/56—63/64 Sgr., bunt 125—130 ℔ 54/55—60/61 Sgr., roth 123—130 ℔ 51/52—60/61 Sgr., abfallender 115—122 ℔ 40/41—50/51 Sgr. — Roggen 120—126 ℔ 38½—42 Sgr. — Gerste große, frische, 108—119 ℔ 37—44 Sgr., kleine, frische 104—114 ℔ 35—41 Sgr. — Hafer 62—78 ℔ 19—23 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 48—50 Sgr., Futter- 45—47 Sgr. — Wicken 34—37 Sgr.

Königsberg, 13. Oct. (K. H. Z.) Wind: Ost. + 12. Weizen unverändert, hochbunter 127—129—130 ℔ 61½—65 Sgr., bunter 126—127 ℔ 58 Sgr. bez., rother 124—130 ℔ 52—63 Sgr. Br. — Roggen niedriger, loco 121—124—125 ℔ 40—42 Sgr. bez., Termine matt, 120 ℔ pr October 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd., 80 ℔ pr Frühjahr 42 Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 41½ Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. — Gerste matt, große 100—112 ℔ 34—41 Sgr. Br., kleine 105 ℔ 35 Sgr. bez. — Hafer sehr flau, loco 50 ℔ 20—21 Sgr. bez., 50 ℔ pr Frühjahr 22 Sgr. Br., 21 Sgr. Gd. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 46—47½ Sgr., graue 46—47½ Sgr., grüne 47—48 Sgr. bez. — Bohnen 49—50 Sgr. bez. — Wicken 39 Sgr. bez. — Leinsaat weiter nachgebend, feine 113—114 ℔ 80 Sgr., mittel 110—112 ℔ 70—70⅔ Sgr. bez. — Winterrips 100—106 Sgr. Br. — Timotheum 4—6½ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 12¼ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 60—63 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 12. loco gemacht 14¾ Rt. ohne Faß; den 13. loco Verkäufer 15⅙ Rt., Käufer 14⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16 Rt., Käufer 15½ Rt. incl. Faß; pr October Verkäufer 15⅙ Rt. ohne Faß; pr October Verkäufer 16 Rt. incl. Faß; pr Frühjahr Verkäufer 16 Rt. incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 13 Oct. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollg.) 44—46 Rt., 128—130 ℔ 46—48 Rt., 130—134 ℔ 48—52 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt. billiger. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 30—33 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 25—28 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr Scheffel. — Futtererbsen 30—32 Rt. — Kocherbsen 32—35 Rt. — Winterrübsen 83 Rt. — Winterraps 85 Rt. — Spiritus 14¾ Rt. pr 8000 pCt. — Kartoffeln 13—15 Sgr. pr Scheffel je nach Qualität. — Butter bester Qualität 9 Sgr. pr Pfund. — Eier pr Schock 18 Sgr.

Stettin, 13. October. (Ostf. Ztg.) Wetter regnig, stürmisch. Temperatur + 13° R. Wind: SO. — Weizen fest und höher, loco pr 85 ℔ 54—56½ Rt. bez., 83/85 ℔ gelber October 56¼ Rt. bez., Oct.-Nov. 55¾ Rt. bez., ⅞ Rt. Gd., Nov.-Dec. 55¼ Rt. bez., Frühj. 58 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 58½ Rt. bez. — Roggen höher, pr 2000 ℔ loco 36—38 Rt. bez., Oct. 36 Rt. bez., Octbr.-Novbr. 35¾ Rt. bez. u. Gd., Nov.-Dec. 36, 36¼ Rt. bez., Frühjahr 37¾, 38 Rt. bez. — Gerste pr 70 ℔ Märk. 33½ Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Winterrübsen loco pr 1800 ℔ 87—88 Rt. bez. — Rüböl matt, loco 12½ Rt. bez, Anmeld. 12¼ Rt. bez., Oct. 12½, 7/24 Rt. bez., Oct.-Nov. 11 11/12 Rt. Br., ⅚ Rt. Gd., April-Mai 11 11/12 Rt. bez. — Spiritus fest, loco ohne Faß 15 5/12, ½ Rt. bez., mit Faß 15 5/12 Rt. bez., Octbr. 15 7/24, ⅓ Rt. bez., Octbr.-Novbr. 14 7/12 Rt. Gd., Frühj. 14⅚ Rt. Br. u. Gd. — Leinöl loco mit Faß 16 Rt. Br., Octbr. 15½ Rt. Br., Oct.-Nov. 15 Rt. Br., April-Mai 13½ Rt. bez. Thran, Südsee- fester, 13½ Rt. bez., 13⅔ Rt. Br. — Hering, Schott. crown und fullbrand 8¾ Rt. tr. bez.

Berlin, 13. October. Wind: SW. Barometer: 27[10]. Thermometer: früh 8° +. — Witterung: leicht bewölkt. — Weizen pr 25 Scheffel loco 50—61 Rt. nach Qualität, weiß. bunt. poln. 55½ Rt. ab Bahn bez., do. 56 Rt. frei Mühle bez., fein weiß. bunten poln. 57½ Rt. ab Kahn bez., do. 58 Rt. frei Haus bez. — Roggen pr 2000 Pfund loco alter 36¼—36⅝ Rt. ab Kahn bez., neuer 40¾ Rt. ab Bahn bez., eine abgelaufene Anmeld. 35⅔ Rt. bez., schwimm. eind Ladung untergeordneter neuer 81/82 ℔ 40 Rt. bez., do. do. 83/84 ℔ 40¾ Rt. bez., Oct. 36½—36¾—36½ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 36¾—37⅛—36¾ Rt. bez u. Gd., 37 Rt. Br., Dec.-Jan. 37½ Rt. bez., Jan.-Febr. 38 Rt. bez., Frühj. 38⅝—38¾—38½ Rt. bez., Mai-Juni 39¼—39 Rt. bez. — Gerste pr 1750 Pfund große 33—39 Rt., ord. gelb. schlesische 35½ Rt. bez., weiß. do. 37 Rt. ab Kahn bez., do. kleine do. — Hafer pr 1200 Pfund loco 23—25 Rt. nach Qualität, poln. 24 Rt. ab Bahn bez., feiner gelb. schlesf. 24½ Rt. ab Kahn bez., weißer do. 24¾ Rt. do., Oct. 22⅞ Rt. Gd., Oct.-Nov. 22¾ Rt. Br., Nov.-Decbr. 22⅝ Rt. bez., 22¾ Rt. Br., Frühj. 23 Rt. bez., Mai-Juni 23½ Rt. Br., Juni-Juli 23¾ Rt. nominell. — Erbsen pr 25 Scheffel Kochwaare 44—48 Rt. — Winterraps 88—90 Rt. — Winterrübsen 86—88 Rt. — Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 12⅙ Rt. Br., October 12⅝—12¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 12⅙—12¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 12⅛—12⅙ Rt. bez. u. Br., 12⅛ Rt. Gd., Dec.-Jan. 12⅙ Rt. bez. u. Br., 12⅛ Rt. Gd., April-Mai 12 1/24—12 1/12 Rt. bez. u. Br., 12 Rt. Gd., Mai-Juni 12⅙ Rt. Br. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 16 Rt. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 15¾ Rt. bez., Oct. 15 5/12—15 13/24—15 5/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 15—15 1/24—14⅞ Rt. bez. u. Gd., 14 11/12 Rt. Br, Nov.-Dec. 14⅚—14 11/12—14⅚ Rt. bez. u. Br., 14¾ Rt. Gd., Dec.-Jan. 15—14⅚ Rt. bez. u. Br., 14¾ Rt. Gd., Jan.-Febr. 15 Rt. bez., April-Mai 15¼—15⅓—15⅙ Rt. bez. u. Br., 15⅛ Rt. Gd., Mai-Juni 15½—15⅜ Rt. bez.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 13. October 1863.
Angekommen: J. Gallilei, Smyrna, Rostock, leer.
Gesegelt: H. Lund, Heimdal, London, Getreide. — F. Nausch, Johanna, Lübeck; C. Prutz, Mary Anna, London; H. Suhr, Friedchen, Cork; A. Ulrichsen, Mercurius, Aberdovy; H. Evert, Carl, la Ciotât; sämmtlich mit Holz.
In See angesprochen durch Capitain Gallilei, Smyrna (SD.), Capitain Longstaff, Schiff Hartlepool bei Jörshöft nach Danzig bestimmt, am 12. October.
Den 14. October. Wind: SSW.
Gesegelt: S. Petersen, Svanen, Dublin; C. Mortensen, Caroline, Liverpool; W. Tode, Elise Catharine, Lübeck; J. Coock, S. Clair, London; sämmtlich mit Getreide. — S. Gustavson, Orion, Königsberg, Ballast. — C. H. Carlsson, Unka Haya, Grimsby, Holz.
Nichts in Sicht.

Thorn, den 13. Oct. Wasserstand: — 1 Fuß.
Stromab: L. Schfl.
Joel Steinberg, A. Moses, Simiatic, Danzig, Wigdor Teitelbaum, 742 St. h. H., 3538 St. w. H., 92 10/15 L. Faßholz, 58 Lst. Wz., 105 11 Rg.
Derselbe, Wigdor Teitelbaum, do., do., Derselbe, 32 15 do.
Hieronimus Goldberg, J. Hirschberg, Warschau, Danzig, 1488 St. w. H., 12 10/15 L. Faßh.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stund	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	336,11	11,0	O. frisch, bew. Himmel.
14	8	338,25	9,2	S. mäßig, do.
	12	338,57	11,9	S frisch, do.

Berliner Fondsbörse vom 13. October.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94 bz
Aachen-Mastricht	—	4	31¼ B
Amsterdam-Rotterd.	6	4	108 B
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109 bz u B
Berlin-Anhalt	8½	4	154½ bz
Berlin-Hamburg	6¼	4	122½ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	188 bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	134 bz
Böhm. Westbahn	—	5	70¼ G
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	135⅛ bz
Brieg-Neiße	4⅕	4	89 bz u B
Cöln-Minden	12⅝	3½	178 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	60½ bz
do. Stamm-Pr	4½	4½	92⅛ B
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	142 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	297½ B
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	67½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	127⅛ bz
Mecklenburger	2½	4	66 bz
Münster-Hammer	—	4	— —
Niederschl.-Märk.	—	4	97 bz
Niederschl. Zweigbahn	2 11/15	4	64½ G

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	62¼ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 13/18	3½	156¾ bz
Litt. B.	10 13/18	3½	142¼ B
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	106½-107-106¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2¼	4	62¼ G
Rheinische	6	4	99¾ bz
do. St.-Prior.	—	4	108 G
Rhein-Nahebahn	—	4	25½ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	99⅓ B
Russ. Eisenbahnen	—	5	110 etw bz u G
Stargard-Posen	6	3½	101½ bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	147—¼ bz
Thür.	7⅔	4	127 bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	128¼ bz u G
Berl. Kassen-Verein	5 13/20	4	116 G
Pom. R. Privatbank	5¼	4	95 B
Danzig	6	4	100¾ B
Königsberg	5½	4	100½ G
Posen	5 11/15	4	97 bz u G
Magdeburg	4 3/10	4	91¾ B
Disc.-Comm.-Anthei	7½	4	100⅝ bz u G
Berliner Handels-Ges.	9	4	109¾ bz
Oesterreich	8¼	4	83⅛—⅜ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101½	bz
Staatsanl. 1859	5	105⅝	bz
Staatsanl. 50/52	4	98⅓	bz
54, 55, 57	4½	101½	bz
do. 1859	4½	101½	bz
do. 1856	4½	101½	bz
do. 1853	4	98⅓	bz
Staats-Schulds	3½	90½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122¾	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½	G
do. do.	3½	89¾	B
Börsenh.-Anl.	5	104	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	90	bz
do. neue	4	100⅓	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87¼	bz
do.	4	96⅛	bz
Pommersche	3½	89⅓	bz
do.	4	100⅜	bz
Posensche	4	—	—
do. neue	3½	97¼	G
do. do.	4	96⅜	bz
Schlesische	3½	94⅓	G
Westpreuß.	3½	86⅓	bz
do.	4	95⅞	bz
do. neue	4	95⅛	bz

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98¼	B
Pommer. Rentbr	4	98⅓	bz
Posensche	4	96⅓	bz
Preußische Rentbr.	4	98	bz
Schlesische	4	99⅞	B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	67½	bz u B
do. Nat.-Anl.	5	73⅛	bz
Neueste Oest. Anl	5	87—½	bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	84¼	B
do. Eisb.-Loose	—	81	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	88	G
do. do. 6. Anl.	5	95½	B
Russ.-engl. Anl.	5	92¼	B
do. do.	3	57¼	G
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	90⅝	B
Russ. Pln. Sch.-O.	4	77	et bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90	G
do. L. B. 200 Fl.	4	22¼	G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	87¼	et bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90	B
Hamb. St. Pr.-A.	—	96	B
Kurhess. 40 Thlr.	—	56	B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼	et bz
Dessauer Pr.-A.	3	104	et bz
Schwd. 10 Thl.-L.		9⅞	B

Wechsel-Cours vom 13. Oct.

Amsterdam kurz	3	142⅛	bz
do. 2 Mon.	3	141⅛	bz
Hamburg kurz	3	151⅛	bz
do. 2 Mon.	3	149⅞	bz
London 3 Mon.	4	6 19¾	bz
Paris 2 Mon.	4	79 5/12	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	89⅓	bz
do. do. 2 M.	5	88¼	bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 21	bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99⅛	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24	bz
Petersburg 3 Woch.	4	103⅞	bz
do. 3 Mon.	4	102⅛	bz
Warschau 8 Tage	5	93½	bz
Bremen 8 Tage	4½	110	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110½ bz
ohne R. 99 7/12 bz	Sovrgs. 6.21½ bz
Oest.-östr. W 89¾ bz	Goldkron. 9.7½ G
Pol. Bkn. 93⅝ bz	Gold (pr.) 461½ bz B
Dollars 1 11⅛ G	Silber 29 25 G
Napo. 5. 10¼ bz	

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Graudenz,
1. Abtheilung,
den 2. October 1863, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Alexander Hugo **Rohde**, in Firma A. H. Rohde, in Graudenz ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. October c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav **Goth** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 10. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer des Civil-Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter Dr. **Maier** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 31. **October** c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [5631]

Bei Beginn des neuen Schulsemesters empfehlen wir die in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten rc.
in dauerhaften Einbänden zu den billigsten Preisen. [5686]

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin u. Elbing.

Literarische Anzeige.

Bei dem Beginne des neuen Schul-Semesters erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung ihr vollständiges Lager aller in hiesigen wie auswärtigen Schulen eingeführten Schulbücher, Atlanten rc. in dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen ergebenst zu empfehlen.

Die Buchhandlung von **Th. Anhuth,**
[5781] **Langenmarkt No. 10.**

So eben, nach Erscheinen, traf ein:

Winterfeld,
humorist. Soldatennovellen
VIII.
Inhalt:
1) Der Ritter Toggenburg,
2) Die Hosen der Baronay'schen Husaren.
3) Theorie und Praxis. [5932]

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausl. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Beim Beginne des neuen Schul-Semesters erlaubt sich der Unterzeichnete sein vollständiges Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Schulbücher, Atlanten rc.
in dauerhaften Einbänden und zu reellen Preisen zu empfehlen. [5873]

L. G. Homann,
Buchhändler, **Jopengasse 19.**

Wer **Französisch** und **Englisch** schnell und leicht durch **Selbstunterricht** zu erlernen wünscht, dem werden folgende so eben erschienene höchst **practische** Lehrbücher von dem **geprüften** Sprachlehrer **M. Selig** in Berlin, durchgängig mit **correctester** Angabe der französ. und engl. **Aussprache** empfohlen.

Deutsch-französisch-englische Conversationsschule **durchgängig** mit **Aussprache.** 2 Bände. Preis cplt. 2 Thlr., à Band getrennt 1 Thlr. 8 Sgr.; **Französ.**-deutsche Conversationsschule mit **Aussprache** 15 Sgr.; **englisch**-deutsche Conversationsschule mit **Aussprache** 15 Sgr. Modern English Dialogues. 10 Sgr. Conversations Françaises Modernes, 10 Sgr. Französisch **sprechen** schnell, **durchgängig** mit **Aussprache** 6 Sgr. Auswahl **englischer** Eigennamen, Parlamentsredner. Staatsmänner rc. mit **Aussprache** 3 Sgr. Von **M. Selig's** Selbstverlags-Expedition, **Neue** Grünstraße 3 in Berlin gegen Postvorschuß direct und auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

In **Danzig** zu haben in den Buchhandlungen von:

Saunier, Anhuth, Homann, Doubberck, Weber u. Ziemssen. [5911]

Alte Fliesen von 12, 16 u. 18″□, 1 **Bettschirm** mit 4 Flügel, alte aber gut erhaltene starke Rohr- und Polsterstühle sind räumungshalber billig zu verkaufen Jopengasse 41. [5915]

Alte fette Limburger Käse in Kisten und einzeln empfiehlt billigst.

W. J. Schulz,
[5935] **Wollwebergasse 3.**

„IDUNA,"

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a/S.

Unter heutigem Datum ist dem Kaufmann Herrn A. Wulff hierselbst eine Special-Agentur obiger Gesellschaft übergeben, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt

die General-Agentur der **„Iduna".**
v. Valtier.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfiehlt sich zur Vermittelung von Anträge auf alle möglichen Versicherungs-Arten, sowie zur unentgeltlichen Vertheilung von Prospecten u. Statuten.

Danzig, den 13. October 1863.

A. Wulff,
Agent der **„Iduna",**
[5918] **Hunde- u. Matzkauschegassen-Ecke.**

Das PELZ-LAGER

en gros u. en détail
von

Philipp Löwy,

Langgasse No. 74, Saal-Etage,

empfiehlt Reise- und Promenaden-Pelze für Herren und Damen, Muffen, Pellerinen, Schlittendecken, Pelzstiefel etc. in grösster Auswahl. Preise fest. [5930]

Neuheiten zur Wintersaison.

Nach Eingang der in Leipzig gekauften und direct aus Frankreich und England bezogenen Waaren ist mein Lager jetzt mit dem Neuesten reichhaltigst versehen.

Ich empfehle besonders:

Beinkleider-
und
Paletot-Stoffe,
Schlipse,
Herren-Unterkleider,
Westenstoffe,
Reisedecken, Plaids.

Großartigste Auswahl, billigste feste Preise, zeichnen mein Lager wiederum besonders aus.

[5567] **F. W. Puttkammer.**

Die
Tuchwaaren-Handlung
von
August Stobbe,
Langgasse No. 71, [5924]

empfiehlt die neuesten Stoffe für die Herbst- u. Winter-Saison zu Röcken, Ueberziehern, Beinkleidern und Westen, seidenen, baumwollenen und Alpacca-Regenschirmen, Herren- und Knaben-Mützen, Schlipse, Cravatten, wollenen Halstüchern und Shawls, Hosenträgern, wollenen Camisols, wollenen Hemden, Oberhemden, Reise- und Pferde-Decken. **Lager fertiger Garderoben, bestehend in Ueberziehern, schwarzen Tuch-Röcken, Beinkleidern u. Westen.**




Theater-Perspective, Marine-, Nacht- und Zug-Fernröhre in allen Größen beste Sorten, mit 6, 8 u. 12 feinen **astomatischen Gläsern. Lorgnetten** und **Lorgnons** bis zur feinsten Sorte. **Conservations-Brillen** mit feinem weißem, azurblauem u. brasilianischem Bergcrystall, **Brillen** für kurz-, weit-, schwachsehende u. kranke **Augen** empfiehlt auch werden Reparaturen ausgeführt durch **C. Müller**, Optikus, Jopengasse am Pfarrhof. [5914]

Kauf- und Tausch-Offerte.

Ein Rittergut wird zum Kauf und Tausch mit einem hiesigen vorzüglichen Grundstück gesucht. Adressen unter 5904 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Der ächte Daubitz'sche Kräuter-Liqueur ist nur **allein** bei mir in meinem Hause, **Hundegasse No. 96**, zu haben; bitte meine werthen Kunden hierauf zu achten. [5798]

Friedrich Walter.

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domansky Witt.**

Ein paar hübsche dunkele Schimmel, Ponnis, schwarze Köpfe, stehen zum Verkauf
[5926] **Hotel de Stolp.**

Eine Figur von Eichen-Holz, ca. 6′ hoch, welche **Minerva** darstellt, ist billig zu verkaufen Jopengasse 41. [5916]

Doppelt raffi. Petroleum in 3/4 Quart-Flaschen, incl. Fl. 6 1/2 Sgr. empfiehlt

W. J. Schulz,
[5933] **Wollwebergasse 3.**

Zur Vermittelung des An- und Verkaufs von Grundstücken, Hypotheken, empfiehlt sich mit Zusicherung diskreter und reeller Bedienung
[5936] **Joel Nathan**, Schmiedeg. 17,

Beste Grünberger Weintrauben, täglich frisch per Post, **Teltower Rübchen astrach. Zuckerschotenkerne, diesj. eing. Ananas, Sardinen, Mixed Pickles** und Piccalili empf. [5913]

J. G. Amort.

Bestes doppelt raff. Petroleum, feinste **Parafin- und Stearinkerzen,** aus den renommirtesten Fabriken, empfiehlt äußerst billig

J. G. Amort.

Sein Lager Flauelle, Boie, Moltons, Frisaden, schwerer Kernköper, Düffel, Castorin, Kalmucks bis 8/4 breit, schwerer Cords, Piquees und Parchende, Camisöler, Unterkleider, woll. Decken, Deckenzeuge, Preise billigst und fest, empfiehlt
[5923] **Otto Retzlaff.**

Meine directe Abladung von Smyrnaer Tafelfeigen und Sultan-Rosinen traf soeben ein und empfehle ich dieselben in Trommeln und ausgewogen billigst

Robert Hoppe,
[5939] Breit- und Langgasse.

Ein auf dem alten Markt in Graudenz No. 160 und 161 befindlicher Laden nebst Kellerräumen, Bodenräumen, Waarengelaß und Remise, so wie die darin gelegene Wohnung, bestehend aus vier Stuben, drei Alkoven, Küche, Speisekammer, Gesindestube, ist am 1. April 1864 ab anderweitig zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Justizrath
[5921] **Kairies** in Graudenz.

Ein eleg. Haus mit einer sehr frequenten Restauration und Bierlokale, in dem belebtesten Theile der Stadt gelegen, so wie andere herrschaftliche und Geschäfts-Häuser, sind vortheilhaft zu verkaufen durch **Joel Nathan,** Schmiedegasse 17. [5937]

Frisch geröstete Weichsel-Neunaugen empfiehlt schock- u. stückweise

Gustav Thiele,
[5941] Heil. Geistgasse No. 72.

Marinirten Seeal in Fäßchen, circa 30 Portionen 2 Rg., empfiehlt
[5929] **L. A. Janke.**

Für größere Haushaltungen empfiehlt feinen Werder-Leck-Honig in Fäßchen von 25 und 50 Pfund, à Pfund 4 Sgr.

Bestes hiesiges Schweineschmalz, à Pfund 6 Sgr., bei 5 Pfund 5½ Sgr.
[5925] **L. A. Janke.**

Bestes Elbinger Rüböl empfiehlt billigst

W. J. Schulz,
[5934] **Wollwebergasse 3.**

Unterricht im Violinspielen wird gründlich ertheilt von **W. Höhne,**
Erster Violinist der Laade'schen Kapelle.
Schmiedegasse No. 26, 1 Tr. [5935]

Ein in schriftlichen und Rechnungsarbeiten geübter Mann findet sofort lohnende Beschäftigung. Schriftliche Meldungen mit Angabe der bisherigen Lebensstellung nimmt entgegen die Exp. der Danziger Ztg. sub No. 5942.

Ein tüchtiger unverheiratheter Bureau-Vorsteher findet in dem Bureau eines Rechtsanwalts in Graudenz eine Stelle. Näheres unter No. 5921 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, der bei der Landwirthschaft erzogen, und auch bereits seit einem Jahre auf einem größeren Gute als Inspector beschäftigt war, polnisch und deutsch spricht, sucht, auch von gleich eine Stelle. Gefällige Offerten erbitte **Pelplin** sub A. H. poste restante. [5835]

Handlungs-Gehilfen fürs Material-, Speicher- und Destillations-Geschäft, mit guten Zeugnissen versehen, werden nachgewiesen durch
[5925] **C. W. Albrecht,** Petersiliengasse 3.

Ein junger Mann, Materialist, der polnischen Sprache mächtig, mit den besten Empfehlungen versehen, sucht von gleich ein Engagement. Gefällige Adressen werden unter 5927 durch die Expedition der Danz. Ztg. erbeten.

Ein goldener Siegelring mit einem Caniol, mit den verschlungenen Buchstaben J S K gravirt, ist verloren worden; abzugeben Reitbahn No. 21 gegen angemessene Belohnung, vor dem Ankauf wird gewarnt. [5944]

Donnerstag, d. 15. October,

Mittags 12 Uhr, findet zum Gedächtniß des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. im Museum des ehemaligen Franziskanerklosters eine Versammlung statt, welche zugleich die Belebung und Erweiterung der Theilnahme an der Kunst- und Alterthumspflege bezweckt und ladet Unterzeichneter alle Gönner und Freunde der Kunst und des Alterthums hiermit ganz ergebenst ein

Rudolf Freitag,
Bildhauer und Lehrer an der Kunstschule.

Stadt-Theater.

Donnerstag, d. 15. October. (2. Ab. No. 1). **Romeo und Julie.** Große Oper in 4 Acten von Bellini.

Freitag, den 16. October. (2. Ab. No. 2). **Die Günstlinge.** Schauspiel in 4 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer. [5931]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.